



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Eltvile** im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 12.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 21. März 1909.

VII. Jahrg.

Das Weingeseß im Reichstag.

* Berlin, 16. März.

Am Bundesratsstische die Staatssekretäre v. Schön, v. Bethmann-Hollweg, Landwirtschaftsminister von Arnim und Kommissäre. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist

die dritte Lesung des Weingeseßes.

Eine Generaldebatte findet nicht statt. — In der

Spezialdebatte empfiehlt zu § 3

Abg. Müller-Ferlohn (fr. Bp.) entgegen dem Beschluß der zweiten Lesung, den 31. Januar als Endtermin für die Zuckerung festzusetzen, da bei später Lesung die Zeit für die Zuckerung zu kurz und so auch ein Abkommen mit Luxemburg leichter zu treffen sei.

Abg. Dahlem (Ztr.) bittet, es beim 31. Dezember zu belassen.

Der Beschluß der zweiten Lesung wird angenommen.

Zu § 6a, der in der Diskussion mit § 6b verbunden wird, liegt ein Antrag Roeren-Erzberger (Ztr.) vor, nach welchem ein Verschnitt nur dann nach einem Anteil benannt werden darf, wenn dieser überwiegt und die Art bestimmt. Die Angabe einer Weinberglage soll nur dann zulässig sein, wenn der aus ihr stammende Teil ungezuckert ist. Nach § 6b soll ein Verschnitt von deutschem mit ausländischem Wein nicht als deutscher Wein bezeichnet werden können.

Abg. Erzberger (Ztr.) beantragt, zunächst satzweise über § 6b und dann über § 6a abzustimmen. — Das Haus erklärt sich damit einverstanden.

Abg. Frhr. Seyl zu Herrnsheim (natl.) wendet sich gegen den Antrag Erzberger-Roeren. Sollten die verbündeten Regierungen auf ihrem „Unannehmbar“ gegenüber

dem jetzigen Beschluß bestehen, so wäre vielleicht eine nochmalige Kommissionsberatung angezeigt.

Abg. Erzberger (Ztr.): Bleiben beide Sätze des § 6b bestehen, so ist das Gesetz für die verbündeten Regierungen nach ihrer bestimmten Erklärung unannehmbar und es bleibt bei dem jetzigen Gesetz. Dann würden wir alle die großen Vorteile, die nach schwerer Mühe errungen worden sind, wie die Beschränkung der Zuckerung in räumlicher und zeitlicher Hinsicht, die durch das ganze Reich durchgeführte Kellerkontrolle wieder preisgeben. Ich habe deshalb die getrennte Abstimmung beantragt, um denen, die das Gesetz zustande bringen wollen, Gelegenheit zu geben, eventuell nur gegen den ersten Satz zu stimmen. Eine Reihe Zuschriften aus der Weingärtnerbranche bestärkt mich in der Ansicht, dasjenige, was wir erreichen können, doch wirklich zu retten. Das wird um so leichter zu machen sein, wenn mein Vermittlungsschlag Annahme findet.

Abg. Köstke (kons.): Es ist sehr bedauerlich, daß die für uns selbstverständliche Bestimmung im § 6b für die Regierungen unannehmbar ist mit Rücksicht auf das Ausland. Wir glauben, daß der erste Satz des § 6b nicht von so großer Bedeutung ist, um davon das Schicksal des Gesetzes abhängig zu machen. Wir werden daher den ersten Satz ablehnen, dagegen tragen wir keine Bedenken, den zweiten Satz anzunehmen. Den Antrag Roeren-Erzberger betrachten wir als einen erwünschten Vermittlungsvorschlag und werden ihm zustimmen.

Abg. David (Soz.): Der Zusatz des Antrages Roeren-Erzberger in § 6, Absatz 2, Satz 7, räumt allerdings die Bedenken hinweg, die ich in bezug auf den Verschnitt von Rüdesheimer und Geisenheimer erhoben habe. Trotzdem haben wir gegen den Antrag Bedenken und ich bitte, bei der Fassung der Kommission zu bleiben. Die Regierung sollte die Frage nach dem Wunsche des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees auf dem Wege der internationalen Verständigung in Frankreich und anderen Staaten regeln. Auch wir

glauben, die Verantwortung nicht übernehmen zu können, das ganze Gesetz an dem § 6b scheitern zu lassen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Vogt-Hall (wirtschaftliche Bgg.), Dove (fr. Bp.), Stauffer (wirtsch. Bgg.) und Wallenborn (Str.), und nachdem Regierungskommissar Frhr. von Stein für den Antrag Roeren-Erzberger eingetreten ist, wird der erste Satz des § 6b gegen die Stimme des Abg. Frhrn. Heyl zu Herrnsheim abgelehnt. Der zweite Teil wird mit großer Mehrheit angenommen. Mit schwacher Mehrheit wird zu § 6a der Antrag Roeren-Erzberger und mit dieser Aenderung § 6a im ganzen angenommen.

§ 19, der die Kontrolle von Sachverständigen im Hauptamt auf alle Teile des Reichs ausdehnt, wird nach kurzer Bemerkung des Abg. Schellhorn (ntl.) ebenfalls angenommen; ebenso der Rest des Gesetzes ohne Debatte.

Schließlich wird das Gesetz im Ganzen mit den vorher angenommenen Aenderungen mit sehr großer Mehrheit genehmigt.

Die Weinsteuer in der Kommission.

Berlin, 17. März.

Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstags begann heute die Beratung der Weinsteuer. Nach der Regierungsvorlage ist sie eine Flaschensteuer. Sie beträgt bei Wein im Preise bis zu 1 M. die Flasche 5 Pf., mit einem Zuschlag von 10 Pf. bei einem Preis von 1 bis 2 M., 20 Pf. von 2 bis 4 M., 50 Pf. von 4 bis 6 M., 1 M. bei einem Preise von 6 bis 10 M., 2 M. von 10 bis 20 M. und 3 M. bei Wein, dessen Preis höher ist als 20 M. die Flasche. Für Wein in halben Flaschen soll der halbe Steuerzuschlag erhoben werden. Der sozialdemokratische Korreferent lehnt im Namen seiner Partei grundsätzlich die Weinsteuer ab. Die Steuer wirkt progressiv nach unten. Je kleiner die Flasche, desto höher der Prozentsatz. Sie unterbindet den Flaschenvertrieb. Und dazu noch eine Steuer bei der Notlage der Winzer!

Ministerialdirektor Kühn meint, daß man grundsätzlich gegen die vorgeschlagene Steuer nicht viel sagen könne. Die Vanderole sei die zweckmäßigste Form der Besteuerung. Eventuell könne eine Abstufung nach der Größe der Flaschen stattfinden.

Der Vertreter der Konservativen erklärt für seine politischen Freunde, daß sie die Vorlage auch dann mit Freuden begrüßt hätten, wenn kein finanzielles Interesse vorliege. Was dem Bier und Branntwein billig sei, müsse dem Wein recht sein. Der Redner hat freilich Bedenken gegen die Flaschenweinsteuer und erklärt sich für eine Fäßweinsteuer.

Ministerialdirektor Kühn erklärt hierzu, daß sich eine allgemeine Weinsteuer mit Rücksicht auf die süddeutschen Staaten nicht machen läßt, denn in diesem Falle würde die Steuer den Produzenten treffen. Die Unbequemlichkeit der Vanderole müsse man in den Kauf nehmen zugunsten des sozialen Gedankens, daß die teureren Marken stärker getroffen werden.

Ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung stellt sich auf den Standpunkt der Konservativen und wünscht eine Wertsteuer von den Fäßweinen. Darauf erklärt der Vertreter der württembergischen Regierung, seine Regierung habe die bestimmte Zusicherung wegen einer allgemeinen Weinsteuer erhalten. Diese sei ihr unannehmbar.

Von freisinniger Seite wird die Bezugnahme auf Bier und Alkohol zurückgewiesen. Wein sei nicht in dem Maße Naturprodukt wie Bier und Branntwein. Die wenigen hervorragenden Marken spielen im Ertrage keine Rolle. Ob die Preise unter dem neuen Weingesetz steigen werden, sei fraglich, jedenfalls dürfe man darauf die Steuer nicht

begründen. In Frankreich hätte man die Kleinverkaufsabgabe aufgehoben und nur eine Umlaufabgabe von 1,50 Frank beibehalten, ein ganz minimaler Betrag im Verhältnis zu der vorgeschlagenen Steuer. Der importierte Wein trägt schon einen Zoll von 18 Millionen Frank; das Getränk des vornehmen Mannes wird also getroffen. Mit dem Vertreter der Konservativen hält der freisinnige Redner die Kontrolle, die übrigens die Regierung viel zu billig ansehe, bei der Flaschenweinsteuer für undurchführbar. Eine halbe Milliarde Flaschen müssen kontrolliert werden; die Gefahr der Steuerhinterziehung sei sehr groß. Die Vanderole habe sich auch beim Schaumwein nicht bewährt und zu vielen Schikanen geführt. Der Ertrag der Steuer sei sehr problematisch, die Abstufung vielfach ungerecht, da die besseren Lagen nicht immer die höheren Gewinne abwerfen. Die Fäßweinsteuer scheine nach der Stellungnahme der württembergischen Regierung keine Aussicht zu haben. Wie dem auch sei, Träger der Steuer bleibe immer der schwächere Teil, die Winzer. Dazu komme, daß der Rhein, die Mosel, die Saar mit den Nebengebieten fast allein getroffen werde, während Elsaß-Lothringen, Württemberg und Baden frei ausgehen. Die Freisinnigen lehnen die Weinsteuer ab.

Der Vorsitzende der Nationalliberalen nimmt eine vermittelnde Stellung ein. Die nationalliberale Fraktion ist geteilt: ein Teil ist für eine allgemeine Weinsteuer, ein anderer erklärt sich gegen jede Besteuerung des Weines. Der Redner geht näher auf die Verhältnisse in Frankreich ein, führt aus, daß für einzelne Gebiete im Reiche die Weinsteuer eine Doppelbesteuerung bedeute, und nimmt Bezug auf die Vorlage vom Jahre 1894, die damals von fast allen Seiten des Reichstags, auch vom württembergischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mütnacht, abgelehnt sei. Vor allem bemängelt der Redner die vorgeschlagene Vanderoleform, die große Schwierigkeiten biete und erhebliche Kosten verursache. Ueberhaupt sei das Erträgnis von etwa 15 Millionen Mk. zu hoch gegriffen. Immerhin sei von Bedeutung, daß man Bier und Branntwein besteuern wolle, und daß es dann der Gerechtigkeit entsprechen könne, auch den Wein heranzuziehen. Die nationalliberale Partei werde den Entwurf jedenfalls prüfen und sich an der Beratung beteiligen.

Staatssekretär Sydow erklärte, daß es für die verbündeten Regierungen die Hauptsache gewesen sei, bei der Heranziehung von Bier und Branntwein, den Getränken der Kleinen und Kleinsten, auch die Getränke der Wohlhabenden zu belasten. Die Vorlage bringe gerade die Besteuerung nach dem Werte zum Ausdruck, denn im allgemeinen kommen nur die weitvolleren Weine auf Flaschen in Betracht. Die Vanderole sei schon deshalb die beste Form, weil die sicherste Kontrolle schon immer die durch das Publikum sei. Eine Bevorzugung ausländischer Weine sei nicht zu erwarten, da ja auch diese besteuert würden. Bisher seien nur Einzelheiten bemängelt worden. Er hoffe, daß an solchen nicht das ganze Gesetz scheitern werde.

Der Vorsitzende des Zentrums gibt eine Erklärung über die Stellungnahme seiner Partei ab. Sie lautet: Das Zentrum will sich vorläufig weder zustimmend noch ablehnend äußern und sich der Abstimmung enthalten.

Der Vertreter der Sozialdemokraten verweist auf die Gegnerschaft der Bündler in den Weinbaugebieten gegen die Steuer und meint, die wenigen Freunde der Steuer unter den Winzern seien übel beraten.

Ein konservativer Redner glaubt, daß die Verwahrung Württembergs nicht ausschließe, daß wir zu einer Reichsgesetzgebung auf diesem Gebiete kommen. Es könne nicht zugelassen werden, daß außer den Reservatrechten noch mündliche Abmachungen respektiert werden. Der Stärkere muß stärker belastet werden. Hier handelt es sich um eine Luxussteuer.

Der württembergische Bevollmächtigte betont, daß Württemberg das Opfer der Zustimmung nur schweren Herzens gegeben habe. Württemberg habe ein moralisches Reservatrecht. Der Bundesrat werde einer allgemeinen Weinsteuer nicht zustimmen können.

Der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung ist bezüglich Württembergs der Meinung des konservativen Redners. Die Gegner sollten positive Vorschläge machen, sonst greifen wir zu bereits gemachten Vorschlägen, z. B. zur Bankumsatzsteuer. Die Süddeutschen wehren sich, weil sie selbst schon Weinsteuern haben, und zwar sehr erhebliche.

Von den Nationalliberalen spricht ein absoluter Gegner der Steuer. Die vorgeschlagene Form sei eine schreiende Ungerechtigkeit gegen weite Produktionsgebiete. Warum sollen die Faßweine, warum soll der Hausstrunk frei bleiben? Ein württembergischer Vertreter der deutschen Volkspartei sieht in der Flaschensteuer den Uebergang zur allgemeinen Weinsteuer. Die Kontrollkosten sind viel zu gering angenommen. Es kann uns nicht gleichgültig sein, wie viel Beamte dazu nötig sind. Man verlangt von Württemberg, daß es das Umgeld (2,4 Millionen) fallen lasse in einer Zeit, wo sehr hohe Forderungen an die Einzelstaaten gestellt werden, die kaum in Erfüllung gehen können. Die Fraktion der süddeutschen Volkspartei schließt sich dem einstimmigen Votum der württembergischen Kammer gegen das Gesetz an.

Der Schatzsekretär betont, daß keine Veranlassung vorliege, zu glauben, daß gegebene Versprechungen nicht gehalten werden sollten.

Ein konservativer Redner verlangt zum Schluß der Beratung von den Württembergern das Opfer im Interesse der Reichsfinanzen.

* Berlin, 18. März. Die Finanzkommission des Reichstags setzte die Generaldebatte über die Beratung des § 1 des Entwurfs des Weinsteuergesetzes fort. Die Konservativen und die Reichspartei brachten einen Antrag ein, der an Stelle der Flaschenweinsteuer eine allgemeine Steuer bezweckt, die Weinsteuer für Wein- und Traubenmost im Wert von mehr als 40 Mk. pro Hektoliter mit 7½ Pfg. pro Liter festlegen will und gewisse Befreiung von der Steuer vorsieht. Die Kommission überwies mit 12 gegen 10 Stimmen die Vorlage mit dem konservativen Antrag der Subkommission; diese soll sich auch mit der Frage der Besteuerung der alkoholischen Getränke beschäftigen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 20. März. Noch will es nicht Frühling werden, die Sonne, so gut sie es auch meint, vermag es noch nicht, die Vegetation zu wecken. Der Wind, von welcher Richtung er auch kommen mag, geht über weite Schneefelder und ist rau und kalt. Der anhaltende Winter wird den Winzern wohl langweilig, aber er beunruhigt nicht. Die Rebe verharrt noch in stiller Winterruhe und je später der Austrieb erfolgt, um so mehr ist Hoffnung, daß das Wachstum ungehindert vor sich geht und nicht durch tödliche Mairöste unterbrochen wird. Der Schnitt der Reben ist nun beinahe beendet, die Rieslingreben stehen ganz vorzüglich im Holz, auch die Dösterreicher stehen von einzelnen Ausnahmen abgesehen ganz befriedigend und so sind die Aussichten für den Herbst durch den Winter noch nicht verdorben. Der lange Winter, mit meist trockenem Frostwetter, bot günstige Gelegenheit für mancherlei Arbeiten. Viel Schiefer und fremder Boden ist in die Weinberge gefahren worden, auch wurden größere Versuche mit Ueberfahren des Bodens mit

Kohlenschlacken eingeleitet. Man hofft damit Verbesserung des Bodens zu erzielen und an Arbeitskosten zu sparen. — Die neuen Weine haben sich bis zum zweiten Abstich weiter vorteilhaft entwickelt und so wird der achter Jahrgang auf den Versteigerungen durch seine Güte allgemein überraschen. Die Gründung eines allgemeinen großen Weinbauvereins für Rhein- und Maingau soll nun zur Tatsache werden. Notwendig ist eine solche Vereinigung, welche mit vereinten Kräften die Sachen des Weinbaus vertritt. Dies wird allgemein anerkannt, und wäre es zu wünschen, daß man sich über mancherlei kleine Bedenken hinwegsetzt und unentwegt das Große erstrebt, was allein dem Winzer und dem Weinbau nützen kann.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 19. März. Das Weingeschäft aus erster Hand war in den letzten Tagen recht lebhaft. Wenigstens wurden fortgesetzt Verkäufe abgeschlossen, die zwar in der Hauptsache 1906er Weine betrafen, doch einen Beweis gaben, daß die Preise in der letzten Zeit gerade für neue Weine gestiegen sind. Auch einige Stück 1907er wurden abgesetzt. Es kosteten 1908er: in Elenheim 8 Stück je 530 Mk., in Groß-Winternheim eine Partie je 525 Mk., in Stadelken 4 Stück je 490 Mk., in Schwabenheim 5 Stück je 530 Mk., in Ober-Jungelheim eine Partie je 520 Mk., in Rierstein 30 Stück je 730 bis 900 Mk., in Nieder-Saulheim 12 Stück je 470 Mk., in Friesenheim 9 Stück je 500 Mk., in Spiesheim 5 Stück je 520 Mk., in Nackenheim 15 Stück je 800 Mk., in Mettenheim 8 Stück je 540 Mk. und in Guntersblum 9 Stück je 500 Mk. In Esenheim erbrachten 3 Stück 1907er Rotwein je 520 Mk., in Ober-Jungelheim 3 Stück 1907er Spätburgunder je 850 Mk., 1907er Weißweine wurden 2 Stück in Esenheim verkauft zu je 540 Mk., 4 Stück in Groß-Winternheim zu je 580 Mk., 2 Stück in Schwabenheim je 590 Mk., 10 Stück in Rierstein je 1000 Mk. und 14 Stück in Alheim je 645 Mk.

* Osthofen, 19. März. Im Weingeschäft kamen wieder einige Abschlüsse zustande. 10 Stück 1907er Naturweine gingen an eine Wormser Firma ab zu 720 Mk. das Stück. Weiter verkaufte ein Weingutsbesitzer 12 Stück „Neuen“ an eine Firma nach Offenbach für 700 Mk. das Stück. — In den Weinbergen ist man zurzeit eifrig mit dem Schnitt der Reben beschäftigt.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 19. März. Die Aussichten für dieses Jahr sind günstig, zumal das Holz meistens gesund und genügend entwickelt ist. Nur da kann man nicht genügend Fruchtholz anschneiden, wo im letzten Jahre die Fröste geschadet haben. Der 1908er hat sich bisher gut entwickelt, allein trotz alledem war er noch wenig Gegenstand des Handels. Ueberhaupt ist das Erwerbsgeschäft noch nicht aus seiner Reserve herausgetreten, denn man kauft nur kleinere Bedarfsartikel, während größere Unternehmungen ausstehen. Folgende Partien fanden Absatz: Trechtingshausen 4 Stück 1905er 560 Mk., Niederheimbach 3 Stück 1906er 620 Mk., Lorch 5 Stück 1907er 600 Mk., Steeg 8 und Bacharach 6 Fuder 1907er 530—580 und Steeg 4 Fuder 1906er 630—650 Mk., Boppard ein Keller 1906er und 07er 620 bis 680 bzw. 540—600 Mk., Oberwesel und Enggöll je einige Fuder 1907er 540—630 Mk., Filsen 4 Fuder 1906er 670—700 Mk., Koblenz 13 Fuder 1906er 640—720 Mk., Ehrenbreitstein 6 Fuder 1906er 535—670 Mk., Sönnigen und Leubsdorf je ein Restchen 1906er 620—640 Mk., Unkel 2 Fuder 1905er Rotwein 630 Mk., Singig 4 Fuder 1906er Rotwein 640 Mk. und Oberwinter ein Restchen 1905er 650 Mk.

J. Leutesdorf, 18. März. In diesem Winter wurden verschiedene Neuanlagen für Weinberge ausgeführt. Mehr als je findet das gleichmäßige „Rotten“ bis zu 1

Meter Tiefe Beachtung, während früher das „Bänkelein“ statt Rotten geschah. Auch wird bei der Pflanzung auf größere Stock- und Zeilenweite geachtet, wodurch die Bekämpfung der Rebschädlinge wesentlich erleichtert und bessere Traubenqualität erzielt werden kann. Zur Anpflanzung kommt hauptsächlich Mosel-Riesling aus der Kreis-Rebschule zu Hammerstein in Betracht.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 19. März. Die Nachfrage 1908er Weinen ist in unserer Gegend noch fortgesetzt sehr reger. Es wurden in Meddersheim 60 Stück neuer Wein zu 450 bis 480 Mk. das Stück (1200 Liter) abgesetzt. Auch in verschiedenen anderen Orten an der Nahe wurden größere Weinverkäufe gleichen Jahrgangs gemeldet und weitere stehen bevor.

* Von der Nahe, 19. März. Bei der milden Witterung der letzten Tage, trotz des zeitweilig einsetzenden Schneewetters, konnte mit den angefangenen Weinbergsarbeiten fortgefahren werden. Hauptsächlich wird der Rebschnitt, zu dem es die höchste Zeit ist, gefördert; das Holz ist fast durchgängig gesund, so daß der jetzige Stand unserer Weinberge zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Was das Düngen der Weinberge anlangt, so haben die Winzer in diesem Winter allenthalben ihre Schuldigkeit getan. Außer dem Stalldünger, was heute noch das beste Düngemittel ist, wurde auch trotzdem viel Kunstdünger (Salpeter, Ammoniak und Kali) verwendet. Die letzteren vermögen die im Stalldünger enthaltenen Nährstoffe reich aufzuschließen und sie so dem Weinstock um so schneller zugänglich zu machen. — Der erste Abstoß des Neuen ist beendet; die Nachfrage sehr lebhaft.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 19. März. Aus dem Jahresbericht der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, die als Hypothekeninstitut einen Überblick über die hiesigen Verhältnisse hat, ergibt sich, daß dieselbe im Jahre 1908 an 127 durchgeführten Zwangsversteigerungen gegen 18 im Jahre 1907 beteiligt war. Die Landesbank hatte dabei zwar keinen Verlust, doch führt sie diese erhebliche Zunahme auf die allgemeine wirtschaftliche Depression im Rheingau, insbesondere auf die geringeren Erträge des Weinbaues zurück. Die „D. Wztg.“ bemerkt hierzu: Nach unserem Dafürhalten ist so bald an eine Aenderung dieses betrübenden Verhältnisses umso weniger zu denken, als durch das unverantwortliche Gebahren der Eltviller Winzerzentrale eine Reihe irregulärer Weinbauern im Rheingau noch weiter in schwere Mitteldenshaft gezogen sind. — Obige Tatsache bildet auch eine Illustration zur Besteuerungsfrage, welche den vermeintlichen „Luxuswein“ dem Fiskus tributpflichtig machen will, während sich dessen Erzeuger in größter Notlage befindet. Ist das angängig?

* Eltville, 15. März. Gestern fand im Restaurant Fäßbinder hier eine durch Herrn Franz Herber einberufene Versammlung von Winzern und Freunden des Weinhandels statt, in der über die Gründung einer Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauvereins beraten wurde. Der Einberufer gab in seiner Ansprache Auskunft über die Entstehung und den Zweck des Vereins. Hiernach ist die Anregung zur Gründung eines Rheingauer Weinbauvereins direkt vom Minister aus gegangen. Dieser hatte gelegentlich einer Konferenz mit Professor Wortmann aus Geisenheim das Fehlen eines Weinbauvereins für den Rheingau sehr bedauert und darauf hingewiesen, daß andere Weinbaugebiete, wie die Mosel, Saar usw., längst ihre gemeinsamen Interessen in geschlossenen Vereinen vertreten haben. Die von Professor Wortmann weitergegebene Anregung fand überall Verständnis, und die Anmeldungen laufen beim Komitee recht zahlreich ein. Für nächsten Sonntag ist eine große Versammlung von

Weinbauinteressenten in die Turnhalle in Eltville einberufen, in der die endgültige Gründung stattfinden soll. Der Schriftführer des Vereins Rheingauer Weingutsbesitzer, Herr Heinrich Koch, verlas alsdann den Entwurf der Statuten des neuen Vereins. Er erwähnte dann noch, daß im Reichstage gelegentlich der Beratung des Weingefetzes ein Rheingauer Weinbauverein zwecks Erteilung von Informationen vermisst worden sei, während andere Weinbaugenden sehr stark vertreten waren. Aus der Mitte der Versammlung wurde dann die schnelle Gründung einer Ortsgruppe für Eltville angeregt, der auch die Versammlung zustimmte. Die Konstituierung soll nächsten Samstag erfolgen.

* Rüdesheim, 16. März. Eine Grundstücksversteigerung der Erben der verstorbenen Frau Landesgerichtsrat Muffet hatte das folgende Ergebnis: Es kosteten 31 Ruten 93 Schuh im Geisenheimer Weg 17.50 Mk. die Rute; 27 Ruten 73 Schuh auf der Lach 60 Mk. die Rute; 2 Morgen 86 Ruten 48 Schuh auf dem Ebental 3.50 Mk. die Rute; 13 Ruten 26 Schuh am Floß 51 Mk. die Rute; ein Morgen am Ebental 4.50 Mk. die Rute. Sämtliche Teile waren Ackerland. Zurückgezogen wurden ein Bauplatz an der Geisenheimer Straße und ein Acker am Neckacker.

* Aus dem Rheingau wird folgendes Stücklein, dessen Wahrheit verbürgt ist, berichtet: Ein höherer Postbeamter hatte sich ein Fäßlein rheingauer Wein zugelegt. Da er jedoch im Trinken desselben mehr bewandert war als im Abfüllen, wandte er sich an einen seiner Beamten um Rat und Hilfe. Dieser empfahl ihm einen älteren Briefträger als „Weinkundigen“. Derselbe wurde gerufen und erklärte sich gern bereit, das Fäßchen abfüllen zu helfen. Pünktlich stellt sich unser Stephansjünger am Mittag mit Stoppmaschine, Gummischlauch etc. ein und da ein rechter Rheingauer niemals ohne ein Gläschen in seinen Keller niedersteigt, so war es auch hier nicht vergessen worden. Ehe man sich an die Arbeit machte, mußte der Wein erst geprobt werden. Es dauerte sehr lange, bis man sich über ihn klar war. Jeder wußte neue interessante Eigenschaften zu entdecken, und Probe um Probe wurde dem Fäßlein entnommen. Endlich hatte man sich geeinigt. Nun konnte das Abfüllen vor sich gehen. Am andern Tag wollte die Frau eine Flasche von dem neuabgefüllten Wein holen. In einer Ecke findet sie das leere Fäßlein und dabei sechs volle Flaschen. Bestürzt eilt sie zu ihrem Mann mit der Nachricht, daß sich im Keller nur sechs volle Flaschen vorfinden. „Das wird schon stimmen“, meint der in größter Seelentruhe, „mehr hat es nicht gegeben!“

* Wiesbaden, 19. März. Der Regierungspräsident macht bekannt, daß die folgenden Gemarkungen als reblausverseucht gelten: Bellmich, Röchern, St. Goarshausen, Bornich, Caub, Lorch, Geisenheim, Viebrich, Wiesbaden, Hochheim und Wicker.

J. Boppard, 18. März. Für die Vorzüglichkeit unseres hiesigen „Hamm“ dürfte die Tatsache sprechen, daß derselbe in letzter Zeit verschiedentlich nach überseeischen Ländern verschickt wurde. So kam vor einigen Tagen wieder eine größere Sendung Flaschenweine nach Lome in Togo (Westafrika) von der Weinhandlung Franz Joseph Breitbach hier selbst zum Versandt.

* Zur wirtschaftlichen Lage in 1908. In ihrem Überblick über die wirtschaftliche Lage im Jahre 1908 sagt die Handelskammer Koblenz über den Weinhandel folgendes: Im Weinhandel haben sich die Verhältnisse weiter verschlechtert. Der Absatz in kleinen Moselweinen stockte vor allem infolge der Aussichten auf niedrigere Preise für den 1908er und war daher unlohnend. Die Unsicherheit im Hinblick auf das neue Weingefetz und auf die geplante Weinsteuer und im übrigen die verschlechterte allgemeine wirtschaftliche Lage die überall zu Einschränkungen in

der Befriedigung von Bedürfnissen nötigte, veranlaßte die Abnehmer, nur ihren nächsten und allernotwendigsten Bedarf zu decken. Die Nachfrage nach besseren Sorten hat sich bei der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse naturgemäß allgemein noch mehr verringert. Ahrrotweine fanden im ganzen recht schwachen Absatz; feinere Gewächse waren fast ganz vernachlässigt. Maßgebend für diese geringere Nachfrage sind in erster Linie auch die vorerwähnten Momente. Dazu kommt aber außerdem der Umstand, daß das Angebot billigster französischer Rot- und Weißweine diesen zu einer anscheinend wieder zunehmenden Bevorzugung verholfen hat.

* Die Weinernte in Preußen im Jahre 1908 (vorläufige Mitteilung). Nach den amtlichen Erhebungen war die Weinernte dem Gesamtertrage und Werte nach wenig günstig. Von den 20 679 Hektar Rebland waren 17 668 Hektar bestockt. Seit dem ersten Jahre der jetzigen Erhebungsart (1902) hat ein steter Rückgang der bestockten Fläche stattgefunden, der insgesamt 668 Hektar beträgt, aber noch niemals so groß war wie im letzten Jahre (365). Die Mossternte belief sich auf 355 153 Hektoliter und war damit um 15 000 Hektoliter geringer als im Jahre 1907, während die Jahre 1905 und 1906 eine noch kleinere Ernte gehabt hatten. Der bei weitem größte Mosstertrag wurde im Jahre 1904 mit 604 721 Hektoliter erzielt. An dem Ertrage des Jahres 1908 ist das Mosel-, Saar- und Ruwergebiet mit 223 694 Hektoliter beteiligt, während auf den Rheingau nur 23 316 Hektoliter entfallen. Der Wert der Mossternte betrug 17,01 Millionen Mk. gegen 20,47 i. J. 1907 und 36,27 i. J. 1904. Nur das Jahr 1905 hat einen geringeren Wert der Mossternte. Nach dem Durchschnittspreis eines Hektoliters steht der letztjährige Ertrag mit 47,9 Mk. an drittlebster Stelle von 1902 und 1903 mit 43,4 Mk. und 47,9, während die höchsten Ziffern aufweisen 1906 mit 67,7 Mk. und 1904 mit 60,0 Mk.; für 1907 waren 55,3 Mk., für 1905 48,7 Mk. ermittelt. An dem Gesamtwert des Jahres 1908 ist das Mosel-, Saar- und Ruwergebiet mit 11,04 Millionen Mk. beteiligt, während auf den Rheingau nur 1,94 Millionen, ferner auf das Nahegebiet 1,70, auf den Rhein außer Rheingau 1,22, auf das Ahrgebiet 0,59 und auf die Reg.-Bezirke Frankfurt a. O., Posen und Liegnitz 0,36 Millionen entfallen. In keinem der übrigen Gebiete erreichte die Ernte einen Wert von 50 000 Mark.

* Der badische Weinbau in 1908. Seit Jahrzehnten hat die mit Reben bebaute Fläche im Großherzogtum Baden langsam abgenommen. Während die Rebfläche im Jahre 1882 noch 21 830 Hektar betrug, hat sich dieselbe bis zum Jahre 1907 auf 17 360 Hektar verringert und ist im vergangenen Jahre weiter auf 17 131 Hektar zurückgegangen. Trotz der Verringerung der Rebfläche ist der Mosstertrag gegenüber dem Vorjahre bedeutend gestiegen, nämlich von 318 405 Hektoliter im Jahre 1907 auf 446 030 Hektoliter im Jahre 1908. Der Durchschnittsertrag vom Hektar betrug im Vorjahre 18,3 im Jahre 1908 dagegen 26 Hektoliter. Allerdings ist der Durchschnittspreis im Vergleich zum vorhergegangenen Jahr von 47,8 auf 42,7 vom Hektoliter gefallen. Immerhin beträgt der Gesamtwert der Weinmossternte im Jahre 1908, infolge der Zunahme des Mosstertrages, mehr als 19 Millionen Mark und ist also um 4 Millionen Mark höher als im Vorjahr. Dabei ist von besonderer Wichtigkeit, daß sich dieser Betrag nicht etwa auf das ganze Land verteilt, sondern nur ungefähr 400 Gemeinden zugute kommt. Die Zunahme des Weinmosstertrages entfällt fast ausschließlich auf den Weißwein, dessen Erzeugung in Baden überwiegt. Im Jahre 1907 wurden 250 775 Hektoliter, im Jahre 1908 dagegen 363 949 Hektoliter gewonnen, wiewohl die Fläche, auf der Weißwein gezogen wird, von 13 254 auf 12 734 Hektar zurückgegangen ist. Der Wert der Weißweinernte in Geld ausgedrückt, beträgt

3,4 Millionen Mk. mehr als im Vorjahr; dafür ist der Wert der Rotweinernte um 270 000 Mk. zurückgegangen.

* Die Weinerzeugung der Erde. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre betrug die Weinproduktion der Welt in Tausenden Hektoliter: Frankreich 57 940, Italien 52 600, Spanien 21 000, Portugal 4500, Oesterreich-Ungarn 3650, Deutschland 3100, Rußland 2600, Schweiz 700, Türkei und Cypern 1500, Griechenland 1225, Bulgarien 2200, Serbien 550, Rumänien 2600, Vereinigte Staaten 1600, Argentinien 1300, Chile 2100, Australien 270, Kapkolonie 200, Brasilien 320, andere Länder 350. Die Hauptweinflieferanten der Erde sind demnach Frankreich und Italien. In der französischen Ziffer sind die Ernten von Korsika, Algier und Tunis mit eingerechnet. Frankreich im engeren Sinne nimmt mit 48 790 Hektoliter Weinerzeugung die zweite Stelle hinter Italien ein. Deutschland bringt im Verhältnis zu seiner geringen Gesamtproduktion eine große Zahl hochbezahlter Qualitätsweine hervor.

* Rom, 15. März. (Italienischer Protest gegen das deutsche Weingesetz.) Die italienische Presse protestiert gegen die Annahme des Weingesetzes im deutschen Reichstage wegen Schädigung der durch den Handelsvertrag garantierten Interessen Italiens.

* Die Tokajer Weinernte im Jahre 1908. Nach amtlichen Ausweisen wurden im Jahre 1908 in den 31 Gemeinden der Tokajhegyaljaer Weingegend insgesamt 132 000 hl Wein geerntet. Die größte Menge wurde in Tokcsva (18 850 hl) und in Tállya (17 750 hl) erzielt. Mehr als 10 000 hl ergab die Weinlese in Sátorajóshely, Sárospatak, Erdőbénye, Tarczal und Mád. Der Qualität nach betrug die Ernte an gewöhnlichem Tischwein 75 000, an Brantwein 41 500, an Szamorodner 12 000 und an Ausbruch 3500 hl.

(Bericht des kais. Generalkonsulats in Budapest.)

Gerichtliches.

* Leipzig, 11. März. Wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz sind am 6. Oktober v. J. vom Landgerichte Hamburg die Weinhändler Julius und Rudolph Schmidt zu je 300 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten eine größere Anzahl Flaschen Wein, die auf den Etiketten unter verschiedensten Namen als reine Rot- und Südwine bezeichnet waren, durch einen Auktionator verkaufen lassen. In Wirklichkeit waren die Weine — vier Sorten — lediglich geringe Verschnittweine. Ein Wein war als Winkler Hasensprung bezeichnet. In ihrer Revision suchten die Angeklagten darzulegen, daß Hasensprung ein Freizeichen sei. — Der Reichsanwalt hielt dem aber entgegen, daß hiervon um so weniger die Rede sein könne, als die Bezeichnung „Winkler“ auf die Herkunft aus dem Orte Winkel im Rheingau hindeute. — Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet.

* Landau, 15. März. Der Wirt Ludwig Eichl aus Rechtenbach wurde wegen Weinfälschung zu 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. 650 Liter „Wein“ wurden eingezogen.

Ausland.

Von den italienischen Märkten.

OW. Rom, 10. März. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Die Märkte bleiben leblos, das kalte Wetter, der Schnee, der in den nördlichen Teilen gefallen ist, tragen noch dazu bei, das Geschäft zu beschränken. Die Lage der Weinzüchter beginnt kritisch zu werden, es fehlt ihnen an den nötigen Mitteln zur Kultur der Reben und zur Bekämpfung

der Krankheiten. Selbst zu niedrigsten Preisen sind Verkäufe nicht zustande zu bringen, da die Händler noch große Vorräte haben. Wie die Weinbörse von Alexandria berichtet, liegen in Piemont die Märkte sehr still. Doch konnten trotzdem die Preise der feineren Weine sich heben. Die Destillationen arbeiten wenig, da sie mit Spiritus noch in Mengen versehen sind. Im Modenese herrscht für bessere Rotweine Nachfrage, allerdings nur zu niedrigen Preisen, das Wetter, der Schnee behindern die Versendungen sehr. Auch in Toscana beschränkt man die Ankäufe. Die Preise haben keine Veränderung erfahren, sind aber niedrig und fast nominell. Die Arbeiten in den Weinbergen befinden sich infolge der Temperatur im Rückstande. Aus Apulien ist auch nichts günstiges zu berichten, kleine Quantitäten finden von Zeit zu Zeit für den lokalen Konsum Absatz, andere gelangen an die Destillationen, der Export ist sehr gering. In Sardinien hat sich das Geschäft teilweise etwas lebhafter gestaltet, da die Weine gut und die Preise niedrig sind. Dagegen liegt in Sizilien der Verkehr danieder. Riposto pflegt sonst um diese Zeit zahlreiche Umsätze zu verzeichnen, diesmal herrscht größte Stille. In Marsala fehlt es an Ware und so halten die Abgeber fest an den Preisen, was den Verkehr nicht erleichtert.

Von den englischen Märkten.

O.W. London, 11. März. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Vereinzelt zeigte sich in letzter Zeit etwas mehr Nachfrage, im ganzen aber liegt das Geschäft noch still, wozu das winterliche Wetter noch beiträgt. Die Verschiffungen von Portwein betrugen im Februar 7,712 Pipes (Großbritannien 24,87) und in den zwei Monaten d. J. 16,363 Pipes gegen 17,885 in 1908. Die Qualität der letztjährigen Portweine erweist sich als sehr gut. In Scherry betrug der Export 2,889 Butts und 4,740 in den zwei Monaten gegen 5,319 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Champagner steht nur in mäßiger Nachfrage, ebenso will für Rotweine der Begehr nicht erwachen. Brandy liegt leblos. In Whisky findet mäßiges Geschäft statt, sowohl für den inneren Konsum als den Export, aber bedeutend sind die Umsätze nicht, die Händler wollen abwarten, was das Budget bringt. Durch das kalte Wetter und großen Bedarf der Marine war der Absatz in Rum sehr bedeutend. Die Preise behaupten sich daher fest auf dem jüngst erreichten höheren Niveau.

Von den französischen Märkten.

O.W. Paris, 11. März. (Eigenbericht; Nachdruck verboten). Große Belebung wies das Geschäft am hiesigen Plage wiederum nicht auf, immerhin fanden etwas zahlreichere Umsätze statt. Jedoch hauptsächlich in kleinen Weinen, die sehr billig angeboten werden. In den Provinzen herrschte auch nicht viel Verkehr, das ungewöhnlich kalte Wetter ist den Weinen zwar günstig, behindert aber die Versendungen sehr. Die Preise haben dann auch im allgemeinen keine bedeutenden Veränderungen erfahren. Die Arbeiten in den Weinbergen leiden ebenfalls durch die Temperatur, doch sind sie im Midi schon ganz gut vorgeritten. Im Bordelais hat das Umfüllen der Weine unter günstigen Bedingungen stattgefunden, aber große Nachfrage herrscht nicht. Einige kleine Verkäufe von Bas-Médoc, Blayais und Entre-deux-Mers wurden gemacht. Auch in Burgund ist der Umsatz nicht groß. Die Grands ordinaires letzter Ernte sind mit 45 bis 50 Frank per Pièce, die Passetougrains mit 70—80 verkauft worden. — Zwei drittel der Ernte sind im Beaujolais bereits verkauft und so liegen die Preise nach oben, sonst wird aber fast überall von den Besitzern über den schlechten Verdienst geklagt. In Algier sind die schönen Qualitäten begehrt, laufende werden mit 70—75 Centimes per Grad angeboten.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Mainz, 6. März. Großh. Hess. Weinbau domänen-Verwaltung. Am 25. und 26. d. M., mittags 12 Uhr, wird, wie schon mitgeteilt, im Konzerthaus Große Bleiche 56 eine Weinversteigerung veranstaltet. Bei dieser Versteigerung bringt die Verwaltung ihr gesamtes 1906er Wachstum aus den Gemarkungen Bodenheim, Radenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Bingen, Budesheim, Rempfen und Bensheim, sowie ein Halbstück 1907er Bensheimer zum Ausgebot. Die Probenahme findet statt am 24. März im Großh. Palais dahier, sowie je vor der Versteigerung im Versteigerungslokal. Die Weine stammen ausschließlich von Trauben eigenen Wachstums; für die Lagebezeichnungen und die Naturreinheit wird ausdrücklich gebürgt.

* Bingen am Rhein. Montag, den 29. März läßt Herr Weingutsbesitzer Jakob Kruger in Bingen am Rhein im „Englischen Hof“ daselbst 4 halbe Stück 1905er, 1 Stück und 6 halbe Stück 1906er, 9 Stück und 14 halbe Stück 1907er Weißweine eigenen Wachstums aus den besten Lagen von Münster bei Bingen, sowie aus dem Scharlachberge, worunter feinste Riesling-Auslesen versteigern. Tagen: 1905er Mk. 600—900 per Halbstück, 1906er Mk. 850 bezw. Mk. 600—1400, 1907er Mk. 700—1000 per Stück bezw. Mk. 550—1000 per Halbstück.

* Bingen am Rhein. Mittwoch, den 31. März läßt Herr Seligmann Simon in Bingen am Rhein im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete, selbstgekelterte Weine versteigern: 15 Stück und 4 Halbstück 1907er, 20 Stück und 5 Halbstück 1906er, 15 Stück und 5 Halbstück 1905er und 7 Stück und 11 Halbstück 1904er Binger, Budesheimer, Odenheimer, Münsterer, Laubenheimer, Norheimer, Schloß Bockelheimer, Winkeler, Johannisberger, Budesheimer etc., sowie 5 Stück und 11 Halbstück 1905er Rotwein, Frühburgunder, 2 Halbstück 1906er Rotwein, Spätrot und 2 Viertelstück 1903er Rotwein, Spätrot. Tage: Weißweine: 1907er Mk. 570—850 bezw. Mk. 450—600, 1906er Mk. 580—1050 bezw. Mk. 550—800, 1905er Mk. 680—1150 bezw. Mk. 650—900, 1904er Mk. 800—1150 bezw. Mk. 700—800—1500. Rotweine: 1905er Mk. 700 bis 720 bezw. Mk. 370—530, 1906er Mk. 550—600 per Halbstück und 1903er Mk. 420—550 per Viertelstück.

* Bingen am Rhein. Donnerstag, den 1. April findet im „Englischen Hof“ in Bingen am Rhein die Versteigerung folgender Weine von Herrn Jos. Phil. Meyer Erben statt und zwar: 2 Halbstück und 1 Viertelstück 1904er, 14 Stück und 5 Halbstück 1905er, 8 Stück und 8 Halbstück 1906er und 16 Stück und 14 Halbstück 1907er aus den besseren und besten Lagen von Bingen, Budesheim, Rempfen, Münster und Odenheim, worunter feinste Riesling-Auslesen aus den Weinbergen der Versteigerer im Mainzerweg, Rempfenberg und Scharlachberg.

Öber-Ingelheim. Am 5. April ds. Js., mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, hält in der Turnhalle zu Oberingelheim die „Binger-Genossenschaft Ober-Ingelheim“ ihre Frühjahrsweinversteigerung ab. Es kommen zum Ausgebot: 55 einzelne Stück 1908er Weißweine, 16 Halbstück und 2 Viertelstück 1906er und 1907er Frühburgunder, sowie 11 Halbstück und 2 Viertelstück 1905er, 1906er und 1907er Spätburgunderweine. Sämtliche Weine lagern in den ausgedehnten, insbesondere für Rotweinelagerung so vorzüglich geeigneten Kellereien, aus bekannten, vor längerer Zeit bereits durch Kauf in den Besitz der Binger-Genossenschaft übergegangenen Rud. Ludwig'schen Anwesens in Ober-Ingelheim. Die Genossenschaft bringt denn auch ganz vorzüglich behandelte und gepflegte und in Bezug auf Rotwein auch bestens abgebaute Sachen zur Versteigerung.

Laren: Weißweine von Mk. 550—630 pro 1200 Liter, Rotweine von Mk. 450—640 pro 600 Liter und Mk. 320 bis 400 pro 300 Liter.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Lorch i. Rhg., 16. März. Bei sehr gutem Besuche fand heute im „Rheinischen Hof“ dahier die Wein-Versteigerung der „Vereinigung Lorch' Wein- und Obstgutsbesitzer“ statt. Die Versteigerung gestaltete sich insofern interessant, als eine Kollektion von 63 Nummern der Jahrgänge 1903, 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908 zum Ausgebot standen. Die Weine entstammten durchweg bester und besserer Lagen der Gemarkung Lorch und bewiesen allesamt gute Art bei schöner Pflege und Ausbau. Von den 63 Nummern gingen 40 Nummern in anderen Besitz über und erlösten die 1903er Mk. 370 per Halbstück; 1904er Mk. 760 per Stück und Mk. 460—510 per Halbstück; 1906er Mk. 1050 per Stück und Mk. 400—460 per Halbstück; 1907er Mk. 800—1000 per Stück und Mk. 350—560 per Halbstück; 1908er Mk. 450 per Halbstück. Gesamt-Erlös Mk. 21,430. Die Weine wurden ohne Faß versteigert.

* Bingen, 17. März. Herr Wein- und Obstgutsbesitzer Kommerzienrat R. Avenarius-Gaualgesheim brachte heute hier in seiner Versteigerung 95 Nummern Weiß- und Rotweine der Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 zum Ausgebot. Sämtliche Weine wurden zu guten Preisen, die durchweg die Schätzung des Eigens überstiegen, zugeschlagen. Die Weißweine entstammten Lagen der Gemarkungen Odenheim, Gaualgesheim und Niederheimbach. Acht Stück 1906er Weißweine erbrachten 630—750 Mk., drei Halbstück 400, 460 und 540 Mk. Für 10 Stück 1905er Weißweine wurden 650—820 Mk., für 8 Halbstück 400—670 Mk. erlöst; zusammen für 14 Stück 11,310 Mk. Für 11 Stück 1907er Weißweine wurden 630—790 Mk., für 5 Halbstück 360 bis 490 Mk. bezahlt; zusammen für 13½ Stück 9920 Mk. Die Rotweine waren Frühburgunder, Spätrot und Spätrot-Auslesen aus den Gemarkungen Gaualgesheim und Ingelheim. 15 Halbstück 1905er Rotwein wurden zu 440—600 Mk., 2 Viertelsstück zu 340 und 470 Mk. zugeschlagen; zusammen für 16 Halbstück 8370 Mk. 12 Halbstück 1906er Rotwein erbrachten 400—630 Mk., 3 Viertelsstück 320, 400 und 440 Mk.; zusammen für 12 Halb- und 3 Viertelsstück 7210 Mk. 15 Halbstück 1907er Rotwein wurden zu 420—690 Mark, 3 Viertelsstück zu 430, 440 und 490 Mk. zugeschlagen; zusammen für 9379 Mk. Gesamterlös für 62 Stück 53,250 Mark ohne Fässer.

Literarisches.

× Jakob Fehlhämmer, Kgl. Landwirtschaftslehrer, Kirchheimbolanden. Das Karbolineum im Dienste des Weinbaues. Verlag von D. Weininger, Neustadt a. d. S.

Der Verfasser beschreibt in einer kleinen Broschüre seine Versuche, die er mit verschiedenen Karbolineumsorten im Weinbau angestellt hat. Wenn diese Versuche auch einestheils dem Pflanzenpathologen oder dem mit diesem Forschungsgebiete Vertrauten manch wertvolle Fingerzeige geben, so müssen sie in ihren Resultaten andererseits wegen Nichtbeachtung fast aller Vorbedingungen für einen wissenschaftlich durchgeführten Versuch für die große Praxis direkt verwirrend wirken. Fehlhämmer vergleicht z. B. in ihrer Wirkung verschiedene Karbolineumsorten des Handels und kommt zu dem Ergebnisse, daß nur das Karbolineum von Schacht keine nennenswerten Knospenbeschädigungen hervorgerufen hat. Es ist dem Verfasser ansteller aber offenbar nicht bekannt gewesen, daß das von ihm benutzte Obstbaum-Karbolineum von Schacht ein sehr stark gewässertes Karbolineum (enthielt über 90% Wasser) war, das mit den übrigen dem Verfasser dienenden Karbolineumsorten in den gleichen Prozentsätzen nicht hätte verglichen werden dürfen, denn es entspricht eine 1/2 bis 1/20ige Lösung des benutzten Schacht'schen Karbolineums etwa 1/50 bis 1/250igen Lösung der anderen Sorten. Wir vermessen weiter

in den Fehlhämmer'schen Versuchen die Kontrollen auf die Wirksamkeit derjenigen Bestandteile, die zum Wasserlöslichmachen der Karbolineen gedient haben. Wenn wir berücksichtigen, daß hierzu vorzugsweise seifenartige Stoffe verwandt werden, so wird es uns in Würdigung der neuesten Ergebnisse der Genuß- und Sauerwurmbekämpfung klar, daß die Schlussfolgerungen des Verfassers besser unterblieben wären oder doch in vorsichtigerer Form hätten zum Ausdruck gebracht werden sollen. Das Karbolineum verspricht im Weinbau ja nach verschiedener Hinsicht eine gewisse Bedeutung zu erlangen, aber die Karbolineumfrage ist für diesen Kulturzweig noch durchaus neu und keineswegs geklärt, und es kann einer an sich guten Sache nur geschaubet werden, wenn ein Königl. Landwirtschaftslehrer das als Faktum hinstellt, was Wissenschaft und Praxis erst zu beweisen sich anschicken.

Dr. Molz.



Der Ausstellungsleitung ist es gelungen, für den Vergnügungspart ein Unternehmen zu gewinnen, welches an Aktualität seinesgleichen nicht hat. Auf einer Bühne, welche zu den größten Deutschlands zählt, wird die Zerstörung Messina's durch das Erdbeben in einer vollendeten Weise vorgeführt, daß man die Illusion der Wirklichkeit erhält. Sämtliche Ausstattungen und Maschinen sind nur von ersten Künstlern ihres Faches hergestellt und ergeben deshalb wunderbare Effekte. Der Zuschauer glaubt sich auf ein Schiff im Hafen von Messina versetzt, von welchem er die Meere und die sich amphitheatralisch aufbauende Stadt mit den Höhenzügen im Hintergrund erblickt. Schiffe laufen ein und aus und ein genial erdachter Beleuchtungsapparat spendet großartige Lichteffekte. Dann tritt die Katastrophe ein. Die Paläste und Kirchen stürzen ein und eine riesige Flutwelle wälzt sich über die Ufer und richtet gräßliche Verwüstungen an. Der Zuschauer fühlt sich an Ort und Stelle versetzt und erlebt die Schauer des Unglückstages mit. — Eine derartige Attraktion in solch vorzüglicher Ausführung, wie das „Illusionstheater Messina“ ist in Deutschland noch nicht gezeigt worden; sie wird sich deshalb zweifellos als Kron des Vergnügungsparkes erweisen.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt ein Lotterien-Plan des Bankhauses **Georg Rehböck u. Co.**, in Hamburg bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich. Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.



OSCAR SPERLING, LEIPZIG

Deutschlands erste und einzige Fabrik zur Herstellung von Alphabeten und Zahlen in massiven Kautschuk-Typen mit Hartgummi-Fuss

Einzelne Type

als kleine Druckereln zum Zusammenstellen einzelner Worte und ganzer Sätze, zur Selbstanfertigung von Waarenauszeichnungen, Etiketten, Adressen, Preislisten, kl. Circularen etc.

Höchst wichtig und vorteilhaft für Behörden, Comptoirs, Apotheken, industriellen Etablissements etc.

Muster und Preislisten gratis und franco.

Naturwein-Versteigerung.

Die

Großh. Hess. Weinbaudomänenverwaltung

versteigert **Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. März 1909, mittags 12 Uhr**, im Saale des Konzerthauses zu Mainz, Große Bleiche 56:

ihre gesamte 1906er Ernte

150 Halb- und 2 Viertelstück

Naturwein ausschl. eigenes Wachstum

aus den Gemarkungen Bodenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, Bingen, Büdesheim, Rempfen und Bensheim. Die Proben werden verabreicht im Großherzoglichen Palais zu Mainz. (Eingang Deutschhausplatz Nr. 12) **Mittwoch, den 10. März, Mittwoch, den 17. März und Mittwoch, den 24. März**, sowie vor der Versteigerung im Versteigerungslokal.

Grossherzoglich Hessische Weinbaudomänenverwaltung:
Mayer.

Wein-Versteigerung

in Bingen am Rhein.

Montag, den 29. März 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr

läßt Herr **Weingutsbesitzer**

Jakob Kruger

in Bingen am Rhein im „Englischen Hof“ daselbst

4/2 Stück 1905er	} Weissweine
1/1 und 6/2 „ 1906er	
9/1 „ 14/2 „ 1907er	

eigenen Wachstums aus den besten Lagen von Münster bei Bingen, sowie aus dem Scharlachberge, worunter feinste Riesling-Auslesen versteigern.

Probetage für die Herren Kommissiönäre am 8., 9. u. 10. März. **Allgemeine Probetage** vom 22. März an im Hause des Versteigerers Schloßstraße Nr. 6.

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 31. März 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete, selbstgefehlerte Weine versteigern:

15/1 u. 4/2 Stück 1907er	} Binger, Büdesheimer Odenheimer, Münsterer, Laubheimer, Norheimer, Schloß-Böckelheimer, Winkeler, Johannisberger, Büdesheimer u. c., sowie
20/1 u. 5/2 Stück 1906er	
15/1 u. 5/2 Stück 1905er	
7/1 u. 11/2 Stück 1904er	} Rotwein, Frühburgunder
5/1 und 11/2 Stück 1905er	
2/2 Stück 1906er	
2/4 Stück 1903er	do. Spätrot und

Probetage für die Herren Kommissiönäre am 8., 9. und 10. März. **Allgemeine Probetage** vom 24. März an in den neuerbauten Kellereien des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62.

• • **Sämtliche Drucksachen** • •
liefert prompt und billigst
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“

Weinversteigerung in Bingen a. Rh.

Donnerstag, den 1. April 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet im „Englischen Hof“ in Bingen am Rhein die Versteigerung folgender Weine von

Jos. Phil. Meyer Erben

statt und zwar:

2/2 u. 1/4 Stück 1904er
14/1, 5/2 Stück 1905er
8/1, 8/2 „ 1906er
16/1, 14/2 „ 1907er

aus den besseren und besten Lagen von Bingen, Büdesheim, Rempfen, Münster und Odenheim, worunter feinste Riesling-Auslesen aus den Weinbergen der Versteigerer im Mainzerweg, Rempfenberg und Scharlachberg.

Allgemeine Probetage vom 24. März bis 1. April im Hause des Herrn Kommerzienrat Coblenz, Kirchstraße 3, in Bingen a. Rh.

Weinversteigerung zu Kreuznach.

Donnerstag, den 15. April 1909, vorm. 11 Uhr,

lassen die Herren

Ed. & J. B. Engelsmann,

Weingutsbesitzer in Kreuznach,

im Saale des „Hotel zum goldenen Adler“, Hochstraße 9, daselbst versteigern:

66 Stück 1907er Weißweine

eigenen Wachstums aus den Gemarkungen Kreuznach, Rogheim und Wingenheim.

Probetage am 23. und 24. März und 7., 8., 13. und 14. April im Hause Hofgartenstraße 2, sowie am Versteigerungstage von 9 Uhr ab im Hotel zum goldenen Adler.

Justizrat **Kuhn**, kgl. Notar.

Weinversteigerung in Mainz.

Freitag, den 16. April, vormittags 11 Uhr,

im Saale des **Konzerthauses**, Große Bleiche 56, läßt

Georg Schmitt,

Weingutsbesitzer in Nierstein

9/1 Stück 1906er, 35/1 u. 22/2 Stück 1907er

Niersteiner, Schwabsburger und Dienheimer Weine, fast nur eigenes Wachstum, aus mittleren, besseren und besten Lagen versteigern.

Probetage im Hause des Versteigerers zu Nierstein am 29., 30. und 31. März für die Herren Kommissiönäre.

Allgemeine Probetage am 2., 3. u. 5. April. In Mainz im Saale des Konzerthauses 14. April von 10 bis 4 Uhr, sowie vor und während der Versteigerung.

Bezugsfrist bis 1. Oktober 1909.

Naturwein-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. April, vormittags 12 Uhr, im Gasthause „Zum Bayerischen Hofe“

zu Deidesheim

läßt Gutsbesitzer **Ferdinand Kimich**
seine

ca. 44 Stück 1907er Naturweine

aus den Gemarkungen von Deidesheim, Ruppertsberg und Forst, wobei eble Original-Rieslinge und Auslesen, versteigern.

Probetage 1., 7., 14. April und am Versteigerungstage.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährigen Wein-Versteigerungen finden am
Donnerstag, den 6. Mai und
Dienstag, den 15. Juni statt.

Alles Nähere später

Hallgartener Winzer-Verein E. & G.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 2.

und Dienstag, den 8. Juni ds. Js.
versteigert der

Verein Hallgartener Weingutsbesitzer

G. m. u. E. in Liquidation

in seinem Kelterhause, jedesmal

zu 70 Halbstück 1908er Weine.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährige Wein-Versteigerung findet am
Donnerstag, den 3. Juni
statt. Näheres später.

Winzer-Genossenschaft Hallgarten.

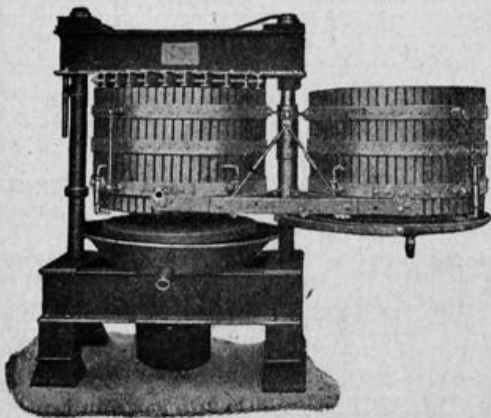
Merrem & Knötgen,

Maschinenfabrik, G. m. b. H.,

Wittlich (Rhld.)

Spezialfabrik für hydraul. Weinpressen.

Lieferanten der Königl. Domänen,
staatl. Fachlehranstalten und der bedeutendsten Weinprodu-
zenten des In- und Auslandes.



Nur beste Anerkennungen und Zeugnisse.

600 hydraulische Pressen im Betriebe.

Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen und Traubenmühlen.

Weinbergs-Draht,

Drahtspanner und Weinbergsstäbe
aus L und T-Eisen liefert von 40 Pfg. an

B. Strieth, Winkel.

Hydraulische Pressen

mit zwei ausfahrbaren Körben.

Obst- und Trauben-Mühlen

Rundkeltern, Kastenkeltern

in allen Grössen.



**Unerreicht in
Leistung und
Güte.**

Ph. Mayfarth & Co.

Frankfurt a. M. u. Berlin N., Chausseestr. 8.



Weinversteigerungs-

Anzeigen

finden in den Interessenten-Kreisen zweck-
entsprechende u. weite Verbreitung durch den

Mainzer Anzeiger

(General-Anzeiger)

In Mainz sind alle Weinhandlungen,
Hoteliers u. Weinwirte Abonnenten.
In Rheinhessen und dem Rheingau
hat das Blatt unter den Wein-Inter-
essenten die stärkste Verbreitung.

Terminkalender der Weinversteigerungen.

Berichte über Vorproben, Versteigerungen etc.

Annoncen nehmen alle Annoncen-Bureaus
entgegen.



Schwefel-Schnitten

mit Asbest-Einlage, D. R. G. M.

Spezialität: Nichtabtropfend

anerkannt bester Fackbrand, sowie alle anderen Qualitäten in nur
Prima arsenikfreier Ware, fabriziert und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden,

Kraftbetrieb.

Ia. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos

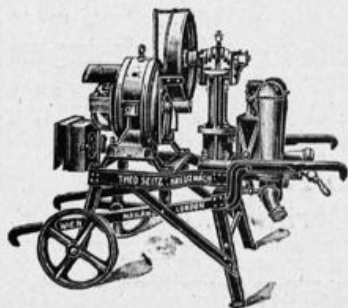
Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.

Seit 1905.

43 nur höchste Auszeichnungen **3 Staatspreise** | **2 Ehrenpokale**
3 Grands Prix | **12 Gold-Medaillen**
1 Staatsmedaille.



Seitz'sche Pumpen für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.

Neu!!

Seitz'sche

Neu!!

Elektromotor-Kolben-Pumpen

„Nava“ mit Sicherheitsventil und Einrichtung zum Vor- und Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge. Grösster Fortschritt! Vollkommenste Kellerpumpe! Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Neu!!

Seitz'sche

Neu!!

Handpumpen „Aetna“

in solidester Ausführung, mit äusserst leichtem Gang und grösster Leistungsfähigkeit, schon v. M. 35 an.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

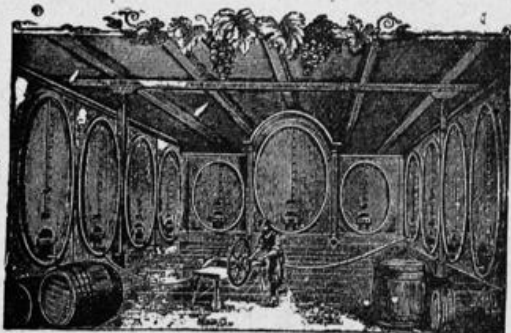
Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. **Zollikon-Zürich**
 Erbauer, (Schweiz.)

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne, Oestrich).
 Verantwortlich: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Prima neue Versandfässer

in Grössen von 25—600 L.,
 sowie

Weinbergspfähle

u. kyanisierte Stickle zu Drahtanlage
 empfiehlt zu billigsten Preisen

Gg. Jos. Friedrich
 Oestrich.

Tüchtiger, junger

Küfer

mit guten Zeugnissen gesucht.
 Kurhaus-Hotel, Kreuznach.

Zucht- u. Legehühner

beste Eierleger
 verwendet gut u. billig

M. Becker,

Gelügelhof

Weidenau 72 a (Sieg).

Telephon 679, Amt Siegen.

Preisliste gratis und franko.

Kranken- und Sterbefälle

nimmt allerorts

Mitglieder auf.

Hohes Krankengeld. Beitrag

mässig. Jeder Landwirt, Win-

zer und Küfer etc. schütze sich

vor den Folgen von Krankheit,

Unfall etc. Offerten unt.

„Germania“ an die Amt.-Exp.

J. Rosenstein, Coblenz.

Vertreter gesucht.

Nebenverdienst! Schreiben Sie

an J. Rosenstein, Coblenz 12.

Weinbau-Verein

des Rhein- und Maingaus.

Sonntag, den 21. März cr., nachmittags 4 Uhr,

in der Turnhalle zu Estville:

General-Versammlung.

Tagesordnung: Feststellung der Statuten und Wahl des
 Ausschusses und des Vorstandes.

J. A.: J. Burgeff.

Für Weinändler!



Haus

im Rheing.

zu verkaufen. Keller, ca. 25

Stück haltend, Bureau, und

Backhallen, Elektr. Licht, Bades-

zimmer, schöne Aussicht auf

den Rhein. Preis 24,000 Mk.

Offerten unter A. B. C. 2135

befördert die Expedition der

Rheingauer Weinzeitung.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des

Muster-Sortimentes A.